

Gottesdienst vom 12. Juli 2026

Text: Matthäus 6,25-34

Thema: Geh aus, mein Herz, und suche Freud

(Sommergesang von Paul Gerhardt, 1607-1676)

Reformierte Kirche St. Arbogast, Oberwinterthur

Schriftlesung

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen werdet, noch um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Schaut auf die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen - euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht mehr wert als sie? 27 Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen? 28 Und was sorgt ihr euch um die Kleidung? Lernt von den Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht, 29 ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen. 30 Wenn Gott aber das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! 31 Sorgt euch also nicht und sagt nicht: Was werden wir essen? Oder: Was werden wir trinken? Oder: Was werden wir anziehen? 32 Denn um all das kümmern sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiss nämlich, dass ihr das alles braucht. 33 Trachtet vielmehr zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden. 34 Sorgt euch also nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Last.

Matthäus 6,25-34

Predigt

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit.

Das Lied Nr. 537 im Reformierte Gsangbuch hät's in sich: 15 Strophe hät de Paul Gerhardt dichtet. Mer schaffed's hüt gar nüd, alli z'singe.

Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

Da chuunt sogar s Auto-Korrekturprogramm vo miim Computer a siini Gränze. Als Primarschüler hämmir öis amigs gwundered über de Tulipan und über Salomonis Seide. Mir händ öis chuun öppis drunder chöne vorstelle. Aber ehrlich gseit: Mer mues ja i de Schuel suscht immer scho gnueg lehre und büffle, da isch s Singe us ganzem Herze en Abwächslig gsii und mir händ chuun über de Sinn vo de Wort naatänkt, wommer luuthals anegschmättered händ. Sie händ's aber underdesse gwüss gmerkt: D Narzisse samt de Tulipan und Salominis Seide händ öppis mit de Wort vom Jesus us de Bergpredigt, us em 6. Kapitel vom Matthäusevangelium z tue:

Lernt von den Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht, ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Vom König Salomo isch da d Red, und devoo, dass de nüd eso guet kleidet gsii seigi, wie d Lilie uf em Fäld. Warum de Paul Gerhardt i dem Vergliich d Lilie dur Narzisse und Tulpe ersetzt hät, weiss ich nüd. Vielleicht sind das i siire Umgäbig grad psunders beliebt Blueme gsii – oder es isch em Versmass gschuldert. Und dass de Salomo i siidige Chleider uf em Thron gsässe seigi, vo dem stah nüt i de Bergpredigt vom Jesus. De Paul Gerhardt wott mit siine Vers d Mänsche uufrichte, siini und anderi Chilegmeinde zum Klinge bringe, ihres Gmüet heiter stimme, vor allem aber ihri Herze uf s Lob vo Gott uusrichte.

*Ach, denk ich, bist du hier so schön
und lässt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden?*

Fröged und bekännt de Liederdichter.

In aller Schönheit vo Gott und mit em Blick uf die schöne Gärten, Bäume, Narzissen und Tulipan, Lerche und Tuube, Biendli und Honig redt er trotzdem vo de arme Erde und sehnt sich nach em Himmelszelt und nach Gott. Ja, de Paul Gerhardt hät gwüsst, was Eländ isch und wie sich Chrieg und Gwalt, Pest und Tod aafühlet. Er isch es Chind gsii, wo de 30-jährigi Chrieg uusproche isch. Und er hät mängs Familiemitglied a siire Siite gseh sterbe. Mached öi kei Sorge! Seit de Jesus i de Bergpredigt und wiederholt's i dem ganze Tägscht grad na zweimal. Das seit sich eso liecht. Aber wäge dem verschwinded Chummer und Sorge, Ängst und Abschiedsschmerz nüd. D Vögel möged vo de Hand is Muul oder besser gseit vo dem, was d Natur ihrne Schnäbel darbüüet, läbe. Mir aber sorged öis um Mitmänsche, um öisi Gsundheit, und was wohl us dere Erde na will werde. Sorge plaged öis, wämmer alti Eltere händ, wo vo Chrankete plaget werded. Wie lang chan de Vatter oder d Muetter na dihome i de Wohnig bliibe und wänn müemer öis um en Übertritt in es Seniore- oder Pfläghaus kümmerere? Sorge um gmeinsami Chind us ere trännte Eh plaget wieder anderi.

Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen werdet, noch um euren Leib, was ihr anziehen werdet. ... Schaut auf die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie.

Die Wort us em Muul vom Jesus erreged Widerspruch. Ich cha doch en pflägebefürchtete Mänsch nüd eifach em Himmel überlaa und mirs gmüetlich und sorglos iirichte im Läbe! Ich ha doch e Verantwortig für miini Aaghörige, für Eltere, de Ehepartner und für d Chind, und als Arbeitgeber für Mitarbeiter und Aagstellti. Und wänn ich im Alter miine eigete Chind nüd zur Lascht wott falle, so mues ich doch vorsorge, mues es finanziells Pölschterli aalegge und zu miire Gsundheit luege. Nei, das Bild vo de Vögel am Himmel isch grad ächli gar romantisch. Mir läbed schliessli nüd im ene Paradis, wo eim d Truube grad is Muul wachsed. Die wenigste vo-n-öis chönd sichs leichte, wie en Vagabund in Tag ie z läbe, eso vo de Hand is Muul. Mer sind doch im Rächt, wämmir Vorsorg träffed für d Zuekunft und öis täglich Sorge mached drum, was öis na erwarte chönnti. Etliche stönd ihri Sorge is Gsicht gschribe. Ihres Gsicht isch hert worde und wämmir sie grüesst, stellt sie sich taub und starred graduus. Nüd emal mti de Auge chamber Kontakt ufnee mitene.

Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?

Die Frag, liebi Gmeind, trifft de Chern vo de Sach: Mir möchtet öis dur öisers Sorge absichere. Mir möchtet s Läbe möglichscht lang und bi gueter Gsundheit und i abgesicherete finanzielle Verhältnis chöne füere. Aber füert öiseri glägentliche Verbisseeheit nüd grad zum Gägeteil? Frisst öiseri Sorg nüd en teil vo de Läbesenergie ewegg, wo mer bruuchtid, um öis z am Läbe z freue und öis vo de Strapaze vom Alltag z erhole?

Sorgt euch nicht um euer Leben; seit de Jesus vo Nazareth zu siine Zuehörer. Und die Uufforderig weckt nüd nur Widerspruch, nei, sie appelliert au an e tüüfi Sehnsucht, a d Sehnsucht vom behüetete Läbe, an es Läbe, wo mer sich zfride cha zrugglehne und siini Seel cha baumele laa, im Vertroue druff, dass alles i guete Händ isch. Niemert cha dur siini Sorge s Läbe verlengere. Isch es da nüd e Verschwändig, wänn ihr de Augblick, wo Gott öi schänkt, mit Sorge verdüschtered und mit Zukunftsängscht verpflaschteret? Jetzt isch de Momänt, wo-n-öi ghört. Tänked doch nüd vorzue a all die Schwierigkeite, wo na uf öi chönntid zuechoo. Wer mit eme Herz voller Sorge dur s Läbe wanderet, de verpasst de Augblick und verpasst die Chance, wo Gott ihm jetzt schänkt. Jetzt isch es Ziit, öpperem z begägne, mit eme Mitmänsch a de Bushaltestell in es spontans Gspröch z choo, öpperem zuezlose, wo öppis z verzelle hät. Mit öiserne Sorge vertribed mer sie, die chliine Glägeheite, Tag für Tag. Da gitts Mänsche, die fröged nach öis, und mir merkeds nüd emal. Da lächlet öis öpper zue, mir aber beachtet's nöd emal, will mer öise Blick uf de Bode gsänkt händ.

Schaut auf die Vögel des Himmels!

Mit dere Uufforderig will de Jesus d Blickrichtig vo siine Zuehörer verändere. Wer überall nur na unüberwindliche Berge um sich ume z gseh meint, de soll doch emal an Himmel ufe luege. Wer immer nur na mit em Schlimmschte für siis Läbe rächnet, soll doch emal de Vögel bim Flug zueluege. Wänn öise Blick im Sog vo de Sorge gfange isch, dänn fehlt öis die Wiiti, wo de Blick zum Himmel öis uuftuet. Wämmir all öiseri Sorge und Schmerze, di verhindereti Truur und di unusgsprocheni Wuet im Gebätt vor Gott bringed, dänn erfüllt er öis mit nöier Chraft und mit frischer Läbesluscht. Und wer weiss, vielleicht gitt Gott öis unverhofft en Wink, wo und wie mir eme Mitmensch e chliini Sorg abnee chönted. Vielleicht gönd öis uf eimal d Auge uuf für d Nöt vo öisne Mitmünsche und öisers Herz wird frei, zum anderne zuezlose und Troscht z spände.

*Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleusst,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.*

Mit dene Wort ladt de Paul Gerhardt öis ii, öisi Händ nach Gott uuszstrecke und Händ und Herze vo ihm fülle z laa.

Pfarrer Jürg Wildermuth